

DGJ Osteuropa

HANDBÜCHER

05-2-424 ***Die Deutschen und das europäische Mittelalter.*** - München : Siedler. - 24 cm
[8632]
Das östliche Europa / Christian Lübke. - 1. Aufl. - 2004. - 544 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-88680-760-6 : EUR 60.00

Das Mittelalter hat in der letzten Zeit wieder Konjunktur, und sogar der **Spiegel** widmete ihm vor kurzem eine Nummer. Als wichtiger wissenschaftlicher Beitrag ist in diesem Kontext sicherlich das mehrere Bände umfassende Werk des Siedler-Verlags unter dem gemeinsamen Obertitel ***Die Deutschen und das europäische Mittelalter*** zu nennen. Erschienen sind neben dem hier zu besprechenden Band weitere Teilbände zum westlichen Europa¹ und zur Welt der Wikinger,² geplant ist ein solcher zu Italien von Marie-Luise Favreau-Lilie. Während die zuletzt genannten Bände sich im Rahmen der üblichen Erwartungen an ein solches Werk bewegen, ist das vom Band *Das östliche Europa* des Greifswalder Ordinarius für Geschichte und Kultur Osteuropas nicht ohne weiteres zu behaupten, obwohl es einen notwendigen, doch leider immer noch nicht genügend berücksichtigten Mosaikstein in diesem Panorama darstellt.

Die östlichen Nachbarn haben für die Deutschen in ihrer Geschichte, was in den Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg etwas in Vergessenheit geriet, immer eine herausragende Rolle gespielt. Die mangelnde Vertrautheit der heutigen Generation mit diesem Teil unserer Geschichte hat sogar schon zu peinlichen Pannen geführt. Im Vorfelde der Feierlichkeiten zum Warschauer Aufstand von 1944 wurde dieser vom damaligen Bundespräsidenten mit dem im Warschauer Ghetto 1943 verwechselt, oder die deutsche Delegation verstand im Jahre 2000 beim Treffen der Regierungschefs in Gnesen die polnische Anspielung auf den Besuch von Kaiser Otto III. vor 1000 Jahren nicht. Die Kraft der geschichtlichen Bilder und Symbole scheint bei unseren Nachbarn viel lebendiger als bei uns zu sein. Daher wird mit diesem gelungenen Versuch, die umfangreichen und lebensnotwendigen Beziehungen der Deutschen zum östlichen Europa im Mittelalter zu beschreiben und sie einem breiten Publikum bei uns näherzubringen, fraglos eine wichtige Aufgabe erfüllt und eine bedauerliche Lücke geschlossen.

Der Autor spannt den Bogen seiner Darstellung von der Antike bis ins 14. Jahrhundert, wobei dem Jahr 1000 als Scheitelpunkt eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Die beeindruckende Tour d'horizon umfaßt den

¹ ***Das westliche Europa*** / Joachim Ehlers. - 1. Aufl.. - München : Siedler, 2004. - 512 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-88680-759-2 : EUR 60.00.

² ***Die Welt der Wikinger*** / Birgit und Peter Sawyer. Aus dem Engl. von Thomas Bertram. - 1. Aufl.. - Berlin : Siedler, 2002. - 476 S. : Ill., Kt. - ISBN 3-88680-641-3: EUR 60.00.

Raum von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, von der Wolga bis zur Donau und Elbe und die darin beheimateten Völker der Polen, Tschechen, Slowaken, Ungarn, Russen (Ostslaven) und Balten. Wichtige Prozesse in diesem Kontext sind zunächst die mit der Christianisierung einhergehende allgemeine Akkulturation der Slaven im Westen nach römisch-lateinischem und im Osten nach byzantinischem Ritus. Daraus ist dann später das unterschiedliche Tempo bei der Europäisierung von Mitteleuropa und Ostmitteleuropa sowie Osteuropa zu erklären.

Die Darstellung des geschichtlichen Überblicks zerfällt in drei Teile. Im Mittelpunkt des ersten, *Die Gestaltung einer 'Grauzone'* benannten Teils (S. 19 - 133) steht die zunächst noch schriftlose Vorgeschichte, d.h. von der Antike bis zum Frühmittelalter. Dieser Titel ist in der Tat passend gewählt, da die Periode weitgehend in Nebel gehüllt bleibt. Um den Schleier wenigstens etwas zu lüften, ist man, da sich die antiken Historiker über diesen Raum bis ins 6. Jahrhundert überwiegend ausschweigen, auf die Rekonstruktionen der Archäologen angewiesen, die im vorliegenden Werk daher ausführlich zu Worte kommen. Wie schwankend der Boden immer noch ist, auf dem man sich hier bewegt, wird in der Darstellung an vielen Stellen deutlich. Die Skepsis an manchen Deutungsversuchen verschweigt der Autor dem Leser nicht. So erwähnt er selbst die gelegentlich von den „Antinormannisten“ erhobenen Zweifel an der gängigen Etymologie des Namens *Rus* (S. 106). Da überrascht es freilich, daß auf die Diskussion um das „Großmährische Reich“ der letzten Jahre nicht eingegangen wird, obwohl gerade daran im Zusammenhang mit der Tätigkeit der Slavenapostel Kyrill und Method einiges in Zweifel gezogen wurde.

Mit dem 2. Teil (S. 135 - 321) über die *Bildung von Staaten und Nationen im Osten des Reiches* wird der Eintritt der Völker, d.h. überwiegend der Slaven, in die Geschichte verfolgt. Damit befinden wir uns im 10. Jahrhundert und schon auf festerem Boden, da man nicht mehr vornehmlich auf die Archäologie angewiesen ist. Gekennzeichnet ist diese Periode vom Beginn der deutschen Ostkolonisation und der Gründung der neuen Reiche Polen, Ungarn, Böhmen und Kiewer Rus. Hiermit sind die neuen politischen Kräfte aus dem östlichen Europa genannt, mit denen es das Kaiserreich dort zu tun hatte. Eine aktive Ostpolitik hat es also schon zu so früher Zeit gegeben, wie dieses Kapitel deutlich werden läßt.

Im 3. Teil *Zwischen Zerfall und Neubeginn* (S. 323 - 439) wird das weitere Schicksal der Staaten und Kulturen dieser Region geschildert. Ausgelöst wurden die tiefgreifenden Veränderungen im Osten Europas u.a. durch den verheerenden Mongolensturm im 13. Jahrhundert, der die Fundamente der mittelalterlichen Staatenwelt dort nachhaltig erschütterte. Durch die bald darauf erfolgende neue Sammlung der Kräfte, aber auch durch den Zuzug von Siedlern aus dem Westen werden die zerstörten Strukturen wieder aufgebaut und zudem allmählich „europäisiert“. Mit dem 14. Jahrhundert bricht dann die Darstellung ab, aber nicht ohne einen kurzen Ausblick, in dem die Verbindungslinien zur Gegenwart angedeutet werden und auf die allgemeine Bedeutung des Ostens für Europa hingewiesen wird.

Die hier geschilderten Zusammenhänge werden mit umfangreichem Bildmaterial im Text illustriert und durch mehrere Karten im Anhang erschlossen. Überhaupt bildet der Anhang mit 100 Seiten gewissermaßen einen vierten, für den Leser ebenfalls sehr hilfreichen Teil, der die vorzügliche Darstellung der vorhergehenden Kapitel ergänzt und untermauert. Dazu gehören neben den ausführlichen Anmerkungen, die für die im Text fehlenden Fußnoten stehen, eine repräsentative Bibliographie, eine als Zeittafel deklarierte Synopse der historischen Ereignisse in den verschiedenen Teilräumen, dann mehrere Stammtafeln aller involvierten Kaiser-, Königs- und Großfürstengeschlechter und schließlich noch Personen- und Ortsregister. Insgesamt haben wir hier ein fundiertes und sehr ansprechendes Geschichtswerk vor uns, das übrigens auch sprachlich sehr flüssig geschrieben ist, so daß es sicherlich ein breites Publikum ansprechen wird. Jedenfalls bleibt zu wünschen, daß ihm das gelingt, die Kenntnisse über unsere östlichen Nachbarn zu verbessern, die uns nach Perestroika und der Osterweiterung der EU auch politisch endlich wieder näher gerückt sind.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>